

Sommerkonzert endet mit „musikalischer Orgie“

Musik Das Jugendsinfonieorchester Odeon aus München bringt das Publikum im Pöttmeser Ortsteil Schorn zum Jubeln und Trampeln. Der Feldstadl ist für die jungen Musiker ein ganz besonderer Ort für einen Auftritt

VON GERLINDE DREXLER

Pöttmes-Schorn Mit einer „musikalischen Orgie“ endete am Samstagabend das Sommerkonzert des Jugendsinfonieorchesters Odeon in Schorn (Markt Pöttmes). Das Patenorchester der Münchener Philharmoniker trat bereits zum dritten Mal im Schorner Feldstadl der städtischen Güter München auf. Ein Ort, der für die Musiker einen besonderen Reiz hat. Die rund 140 Konzertbesucher waren von der Darbietung so begeistert, dass sie am Ende trampelten und jubelten.

Das Ballett „Die Geschöpfe des Prometheus“ op. 43 komponierte

Viele der jungen Musiker sind Preisträger bei „Jugend musiziert“

Ludwig van Beethoven 1801. Im gleichen Jahr war auch die Uraufführung. Er erzählt darin, wie Prometheus den Menschen den göttlichen Funken und die Kultur bringt. Für das Publikum damals habe das Stück nicht nach Ballett geklungen, erzählte Gabriel Ascanio Hecker. „Es war ihnen zu anstrengend.“

Hecker war einer der rund 70 Musiker des Jugendsinfonieorchesters, von denen viele Preisträger des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ sind. Unter der künstlerischen Leitung von

Thomas Rath spielte das anspruchsvolle Solo beim Trompetenkonzert in Es-Dur von Johann Nepomuk Hummel.



Aus etwa 70 jungen Musikern im Alter von 15 bis 25 Jahren besteht das Jugendsinfonieorchester Odeon aus München. Es trat bereits zum dritten Mal im Schorner Feldstadl auf. Fotos: Gerlinde Drexler

Julio Doggenweiler Fernandez erarbeitete sich das Odeon in wöchentlichen Proben ein umfangreiches Repertoire. Sein hohes musikalisches Niveau stellt das Orchester regelmäßig bei Konzerten in München und dem Umland, aber auch im Ausland unter Beweis.



Außerdem nimmt das Odeon regelmäßig an nationalen und internationalen Wettbewerben teil. Zuletzt erhielt es Ende 2015 beim Bayerischen Orchesterwettbewerb den ersten Preis mit Höchstpunktzahl und Weiterleitung zum Deutschen Orchesterwettbewerb – wo es 2016 den ersten Preis errang – sowie den Sonderpreis des Bayerischen Rundfunks.

Hecker spielte in der Besetzung am Samstag das Violoncello und führte das Publikum als Moderator durch den Abend. So erfuhren die Zuhörer zum Beispiel, dass Johann Nepomuk Hummel, von dem das Orchester das Trompetenkonzert Es-Dur spielte, ein Freund Beethovens und in der Musikszene gut vernetzt war. „Heute ist er nicht mehr so bekannt.“ Als Trompeter könne man bei dem Stück „sein Herz ausgießen“, sagte Hecker.

Thomas Rath spielte in Hummels

Trompetenkonzert das anspruchsvolle Solo. Er studiert seit 2015 Trompete an der Hochschule München und erhielt zahlreiche Preise bei „Jugend musiziert“. Das Publikum quittierte seine Leistung mit lang anhaltendem Applaus.

Musik, die Bilder und Vorstellungen erzählt, bekamen die Zuhörer nach der Pause zu hören. Wie etwa Carl Orffs „Tanzende Faune“ op. 21. Ein Stück, das Orff Anfang 1914 mit 18 Jahren schrieb, und das laut Hecker nur selten bei Konzerten gespielt wird. Die Reibungen und Dissonanzen könne man mit der Stimmung kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges in Verbindung bringen, so der Moderator. Bereits 1912

komponierte Maurice Ravel „Daphne et Chloé“, Suite Nr. 2. Das Jugendsinfonieorchester spielte den letzten Abschnitt des Balletts, der „mit der musikalischen Fassung einer Orgie“ endete.

Gabriel Ascanio Hecker verriet den Zuhörern auch, dass der Schorner Feldstadl für das Jugendsinfonieorchester „immer ein sehr besonderer Ort“ sei. Auf der Bühne sei es wunderbar zu spielen. „Besser, als in vielen Konzertsälen“, sagte er. Am Samstag erlebten die Musiker, wie es ist, die Instrumente zu stimmen, während ein Gewitterschauer auf das Dach des Stadls prasselt. Ein Erlebnis, das sie beeindruckend fanden.

Kinder-Sketche bei der Dorfbühne

Kultur Chaotische Männer und ein hinterlistiger Vampir in Laimering: Vier Aufführungen in einer Woche ab Ende Juli

Dasing-Laimering Die junge Dorfbühne im Dasinger Ortsteil Laimering präsentiert von Ende Juli bis Anfang August bei vier Aufführungen ihr neues Programm. Aktuell laufen noch die Proben. Das Publikum darf sich auf sechs Sketche freuen – thematisch reicht das Repertoire von einer chaotischen Männer-WG bis hin zu einem Landwirt, der plötzlich um das nackte Überleben kämpfen muss.

Unter dem Titel „Der Schimmelbauer“ geht es in einer märchenhaften Erzählung darum, wie ein Landwirt durch unglückliche Fügungen um seine Existenz kämpft. Ein anderer Sketch widmet sich einem Thema, das vor allem auch den jungen

Schauspielern ganz nah sein dürfte: „Das Elterngespräch“. Zunächst scheint alles in Ordnung, im Gespräch zeigt sich der Lehrer sehr verständnisvoll und freundlich. Doch am Ende kommt es überraschenderweise doch ganz anders. Wie reagiert ein Verkäufer, wenn Leute bei ihm Bier holen wollen, aber zu jung wirken? Um diese Frage dreht sich das Stück „Der Bierverkauf“ an der jungen Dorfbühne Laimering. Selbst geschrieben haben die Verantwortlichen den Sketch „Der Kulturabend“, der einen scheinbar banalen Stoff unterhaltsam rüberzubringen versucht. Die Frage im Teil „Männer-WG“ lautet: Vier Männer allein zu Haus – kann



Die Rollen für die junge Dorfbühne Laimering sind verteilt und die ersten Leseproben haben auch schon stattgefunden. Foto: Josef Treffler

das gut gehen? Laut der allwissenden Nachbarin Frau Obermeier wohl nicht. Wenn sie allerdings wüsste, welche kleinen und größeren Dramen sich hinter der verschlossenen Tür dieser WG wirklich

abspielen, ihre ohnehin schon lebhaftige Fantasie würde bei Weitem gesprengt. Doch nicht nur Frau Obermeier macht Ärger: Die vier Jungs verstehen es auch untereinander ganz gut, sich zu fetzen. Und

wer ist schuld daran? Na klar doch – eine Frau. Abschließend treibt ein hinterlistiger Vampir auf der Suche nach Beute sein Unwesen. Regie führen Johannes Schweiger, Fabian Fischer, Melanie Römmelt und Melanie Kormann, die einst selber bei der jungen Dorfbühne mitgespielt haben. Insgesamt 16 Kinder übernehmen die Rollen beim Theater in Laimering. Die jüngsten Schauspieler sind erst acht Jahre alt. (AN)

Termine Aufführungen finden statt am Sonntag, 28. Juli (14.30 Uhr), Mittwoch, 31. Juli (19 Uhr, Freitag, 2. August, (19 Uhr) und Sonntag, 4. August, (14.30) in der Halle von Franz Treffler in Laimering. Der Eintritt ist frei.

Diesmal gewinnt das Schlagzeug

Kunstpries Gersthofen für Fabian Strauß. Sonderpreis vergeben

VON GERALD LINDNER

Gersthofen Zum 35. Mal hat die Stadt Gersthofen den Kunstpreis verliehen – diesmal im Bereich Musik. Die Preisträger Fabian Strauß und Tobias Butorac zeigten eindrucksvolles musikalisches Format. Überraschend war, dass die Fachjury sich für zwei Schlagzeuger entschied. Für eine passende und mitreißende Umrahmung sorgte Posau-nist Harald Bschorr mit seinem Bläserquintett Brasspur.

Bürgermeister Michael Wörle sagte: „Von Musik geht eine Faszination aus, die Menschen jenseits von Sprache verbindet.“ Werner Goschenhofer, Geschäftsstellenleiter der VR-Bank Handels- und Gewerbebank Gersthofen, die das Preisgeld stiftete, verwies auf das Motto des Gersthofer Kunstpreises 2019 – ein Zitat des irischen Musikers Bono: „Musik kann Menschen verändern, also kann sie auch die Welt verändern.“

Die Fachjury ermittelte aus dem zehnköpfigen Teilnehmerfeld mit unterschiedlichsten Interpretationen, instrumental und vokal, einen Preisträger. Teilnehmen durften Bewerber von 18 bis 35 Jahren. Einen Sonderpreis von 500 Euro für besondere Leistungen erhielt der Gersthofer Tobias Butorac, Schlagzeugstudent an der Münchner Musikhochschule, mit der Interpretation seiner Eigenkomposition „Echoes für Marimbaphon“. Den mit 3500 Euro dotierten Kunstpreis bekam der in Gunzenhausen geborene Schlagzeuger Fabian Strauß, 29. Er lernt und spielt in verschiedenen Orchestern, aber auch solistisch.

Die Jury bestand aus Wolfgang Reiß, Leiter des philharmonischen Chors Augsburg, Kammersänger Ulrich Reiß, Ludwig Hornung, Konzertmeister der Augsburg Philharmoniker sowie Gersthofens Kulturreferent Uwe Wagner.



Der Schlagzeuger Fabian Strauß wurde mit dem Gersthofer Kunstpreis für Musik ausgezeichnet. Foto: Andreas Lode

Der Swing bringt den Sommer zurück

Auftritt Aindlinger Liedertafel und Jazz-Combo erobern Publikum in der Mittelschule im Nu

VON ALBERTINE GANSHORN

Aindling Bei verhältnismäßig kühlen Temperaturen fand diesmal das Sommerkonzert der Aindlinger Liedertafel statt. Da traf es sich gut, dass der gemischte Chor das Motto „Sing and Swing“ gewählt hatte. Die teilweise temperamentvollen Stücke, begleitet von der Jazz-Combo Jazz we can, machten das fehlende Sommerwetter locker wett.

Mit den bekannten Gospels „Good News“, „Little David“, und „Go down Moses“ gelang es den Mitgliedern der Liedertafel, das Publikum schnell auf das Konzert einzustimmen. Christian Riegl und Hubert Schlecht zeigten hier ihr Können als Solisten.

Dirigentin Brigitte Metzger führte ihren Chor routiniert durch den Abend, wobei die Sänger vor allem als Team überzeugten. Lebendig, dynamisch, fröhlich sowie stimmungsvoll und sinnlich erklangen ihre Stimmen. Durch das Programm führte Josef Schoder. Er versorgte das Publikum mit vielen unterhaltsamen Details und Hintergrundwis-

sen zu den einzelnen Stücken. „Wussten Sie, dass die Andrew Sisters das Lied ‚Bei mir bist Du schön‘ zum Hit machten?“, fragte er das Publikum. Schoder erklärte weiter: „Die amerikanische Girl Group erhielt für diesen Titel 1938 eine Goldene Schallplatte.“ Da passte es, dass der Frauenchor und Solistin Maren Walz das Lied ausgewählt hatten und charmant vortrugen. Die Sänger des Männerchores waren sich einig: „Frau’n regieren die Welt.“ Mit kräftigen klaren Stimmen und voller Überzeugung vertraten sie diese Meinung, nicht ohne ein schelmisches Zwinkern. Dieses Lied von Roger Cicero sollte schon beim Eurovision Song Contest 2007 die Welt erobern, landete aber nur auf Platz 19. Trotzdem konnte das Publikum gut mitsingen.

Ein weiterer Höhepunkt des Abends: Die Arie „Summertime“ aus der bekannten amerikanischen Oper „Porgy and Bess“ von George Gershwin stellte große Anforderungen an die Interpreten. Aber auch hier zeigten die Sängerinnen und Sänger die Vielfalt und Qualität ih-



Christian Riegl zeigte sein Können als Solist bei dem Gospel „Little David“.

rer Stimmen. Das Publikum schmunzelte etwas bei der Erklärung, dass dieses Lied in der Oper viermal vorkommt und jedes Mal danach eine Person stirbt. Interessant ist auch, dass Gershwin verfügte, dass dieses Stück nur von dunkelhäutigen Künstlern aufgeführt werden darf, außer bei Konzerten.

Es war eine gute Entscheidung, die Künstler der Liedertafel durch die Jazzcombo Jazz we can zu ergänzen. Gemeinsam wurde so das Gefühl für Jazz und Swing bestens

übermittelt. Trotz einer Anfahrt mit Hindernissen zeigten die jungen Musiker der Combo kaum Aufregung. Souverän spielten sie Jazz vom Feinsten. „Dieser schwungvollen Musik könnte man stundenlang zuhören“, waren sich Kommentator Schoder und das Publikum einig. Alle vier Musiker sind Schüler der Chorleiterin. Sie haben sich erst sehr kurzfristig entschlossen, sich zu Jazz we can zusammenzutun.

Nadine Bohmann begleitet mit dem Bass Klavierspieler Manuel Burkhardt und Saxofonist Magnus von Zastro, während Adrian Rehm am Drumset den Rhythmus vorgibt.

Zum Abschluss bewiesen die Akteure der Aindlinger Liedertafel, dass man Big-Band-Feeling auch ohne Instrumente vermitteln kann. Mit „In the Swing“ von Roger Emerson zeigten sie, wie es klingt, wenn man diese durch den Klang der Stimmen ersetzt.

Mit begeistertem Applaus bedankte sich das Publikum bei allen Beteiligten für den rundum gelungenen Abend und trat anschließend „beswingt“ den Heimweg an.



Josef Schoder und die Chormitglieder bedanken sich nach dem bestens gelungenen Konzert herzlich bei ihrer Dirigentin Brigitte Metzger mit einem Blumenstrauß.



Die neugegründete Combo Jazz we can begleitete den Chor schwungvoll und geknack bei mehreren Darbietungen. Pianist Manuel Burkhardt, Nadine Bohmann am Bass, Magnus von Zastro mit dem Saxofon und Drummer Adrian Rehm lernten ihr Handwerk bei Dirigentin Brigitte Metzger. Fotos: Albertine Ganshorn